

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 61 (2010)

Heft: 4

Artikel: François Maurer-Kuhn zum 80. Geburtstag

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

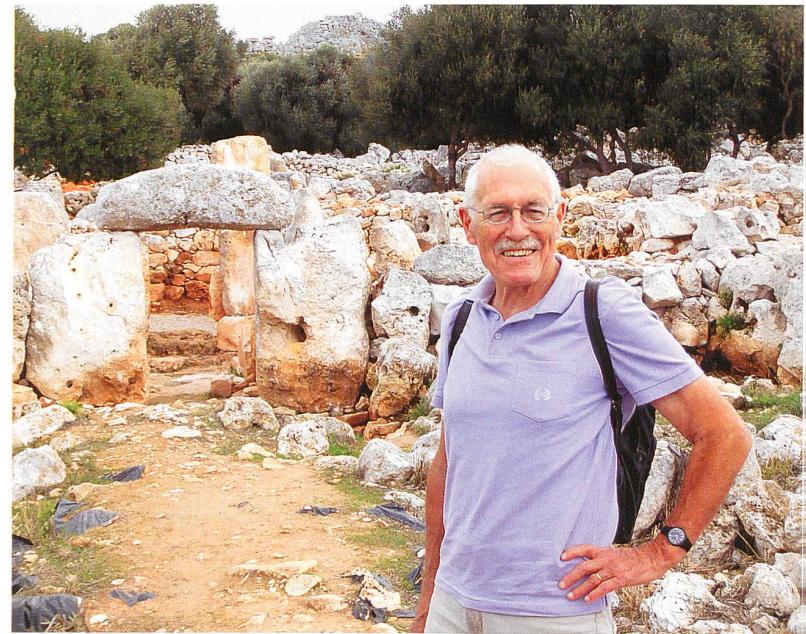
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

François Maurer-Kuhn zum 80. Geburtstag

Am 5. Januar 2011 feiert François Maurer-Kuhn seinen 80. Geburtstag. Mit den Brüdern Emil und Hans Maurer, die sich um die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte hochverdient gemacht haben, ist er nicht verwandt. Schüler von Joseph Gantner und Hans Reinhardt an der Universität Basel, promovierte er summa cum laude mit einer Doktorarbeit über die romanische Kapitellplastik in der Schweiz, publiziert 1971; der damalige Zürcher Ordinarius für mittelalterliche Kunstgeschichte, Adolf Reinald, würdigte sie einer begeisterten Rezension.

Nach dem Studium stieg François in das *Kunstdenkmäler*-Werk der Stadt Basel ein, dem er neben der Ausübung anderer Mandate während seiner ganzen Berufszeit treu blieb. Von ihm stammen die Bände IV und V des Basler Inventars (1961, 1966) sowie 90 Seiten Nachträge zum Reprint des Bandes I (1971). Im *Kunstführer durch die Schweiz* bearbeitete er den Stadtkanzon (als Sonderdruck 1980). Älteren Romands dürfte auch seine Mitarbeit am *Dictionnaire des églises de France, Belgique, Luxembourg, Suisse* (1966–1971) gegenwärtig sein. Unter den Basler Profanbauten hat er den Spiesshof untersucht (1978).

Einen besonderen Platz nehmen publizierte und unpublizierte Studien zum Basler Münster ein. Die erste und umfassendste Darstellung finden wir in dem Band *Das Basler Münster*, herausgegeben von der Münsterbaukommission und dem Fotografen Peter Heman (1982). Zu den publizierten Arbeiten gehören der Kunsthführer zur Galluspforte (1990, 2000), die Unterlagen für die Internationale Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister 1992 in Basel, dann die Forschungen über den Wiederaufbau des Münsterchors durch Johann von Gmünd nach dem Erdbeben von 1356 (2005), die Münsterkanzel von Hans Nussdorf (2003 und 2006) und das romanische Relief der Vincentius-Legende (2007). Noch unpubliziert sind unter anderen die Überlegungen zum ottonischen Kreuzgang, zu den Eingängen ins Querhaus, zu den Stiftern und zum Planwechsel der Galluspforte, zu den Malereien im Scheitel der Krypta und zu dem aus der Martinskirche stammenden Taufstein.



Das Basler Münster stand auch im Zentrum seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit als langjähriger Lehrbeauftragter für oberrheinische Kunst am Kunsthistorischen Seminar seiner Alma Mater.

Maurer ist einerseits ein mit vielen historischen und archäologischen Fragestellungen vertrauter Mediävist, andererseits ein Kunsthistoriker mit einem durch Reisen ständig erweiterten Horizont. Und er sieht immer mit vier Augen: den eigenen und denen seiner Frau und unermüdlichen Begleiterin Lotti Maurer-Kuhn. Was ihn auszeichnet, ist ein hartnäckiges, ja bohrendes Interesse an Werken von Kunst und Architektur. Die schweizerdeutsche Mundart hat für solche Neugier das Wort «Gwunder»: das neu Erfahrene und Entdeckte ist immer ein Wunder.

Für Freunde, Kollegen und Schüler war und ist er der erfahrene, hilfsbereite, Argumenten zugängliche, aber auch überaus kritische Gesprächspartner, am liebsten vor dem Objekt. Einige unter ihnen haben sich zusammengetan, um François Maurer-Kuhn zu seinem 80. Geburtstag Glück zu wünschen. *Ad multos annos.*